



Es gilt das gesprochene Wort!

Feierliche Jahressitzung am 5. Dezember 2015 im Herkulesaal der Münchner Residenz

Bericht des Präsidenten und Preisverleihungen

Inhalt

0. Vorwort.....	1
1. Begrüßung.....	2
2. Reformen an der BAdW.....	3
3. Totenehrung	6
4. Digitalisierungsstrategie der BAdW.....	9
5. Neue Mitglieder der BAdW	13
6. Preisverleihung	13
7. Festredner: Prof. Dr. Riedel	15
8. Festvortrag: Monument der Moderne. Goethes „Faust“. (Prof. Dr. Wolfgang Riedel, Universität Würzburg)	16

0. Vorwort

Meine sehr verehrten Gäste, sehr geehrte Damen und Herren,

„Hohe Festversammlung“,

anlässlich der feierlichen Jahressitzung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften darf

ich Sie sehr herzlich im Herkulesaal der Münchener Residenz willkommen heißen. Wir

freuen uns, dass Sie auch in diesem Jahr so zahlreich unserer Einladung gefolgt sind.



1. Begrüßung

Lieber Herr Staatsminister Dr. Spaenle, es freut mich sehr, dass Sie heute hier sind und der Akademie auf diese Weise Ihre Verbundenheit ausdrücken! Außerdem begrüße ich Ihre Vorgänger im Amt des Wissenschaftsministers, Dr. Wolfgang Heubisch und Dr. Thomas Goppel. Weiterhin begrüße ich den Amtschef aus dem Wissenschaftsministerium, Dr. Peter Müller.

Für den Bayerischen Landtag begrüße ich stellvertretend Herrn Vizepräsidenten Reinhold Bocklet.

Die Gerichtsbarkeit ist heute vertreten durch den Präsidenten des Verfassungsgerichtshofes, Herrn Peter Küspert sowie Generalstaatsanwalt Thomas Janovsky, die ich herzlich begrüße. Als Vertreter der Glaubensgemeinschaften begrüße ich Erzbischof Dr. Reinhard Kardinal Marx und Herrn Erzpriester Apostolos Georgios Malamoussis.

Die Arbeit der Akademie ist ohne ihre Drittmittelgeber nicht denkbar. Ich begrüße stellvertretend den Vorsitzenden des Freundeskreises, Dr. Wolfgang Sprißler.

Mit den Mitgliedern sind auch heute wieder die Präsidenten der anderen deutschen und ausländischen Akademien eingezogen. Stellvertretend begrüße ich den Präsidenten der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften Herrn Prof. Dr. Hans Hatt sowie den Vizepräsidenten der Union, Prof. Dr. Edwin Kreuzer. Zudem begrüße ich herzlich die Präsidenten und Vertreter der ausländischen Akademien, Professor Oivind Andersen von der Norwegischen Akademie der Wissenschaften, Professor Tadej Bajd von der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste sowie Herrn Professor Felix Unger von der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste.

Ich freue mich auch darüber, dass die bayerischen Universitäten durch ihre Präsidentinnen und Präsidenten so zahlreich vertreten sind. Stellvertretend begrüße ich Herrn Prof. Dr. Nikolaus Körber, mit dem wir im Sommer 2015 gemeinsam eine öffentliche Podiumsdiskussion in Regensburg durchgeführt haben.

All diejenigen, die ich nicht namentlich erwähnen konnte, bitte ich um Verständnis – wir freuen uns über das Kommen jedes und jeder Einzelnen von Ihnen, zeigen Sie damit doch Ihre Verbundenheit mit der Akademie.



Am Ende eines Akademie-Jahres, das wie kaum ein anderes in unserer 256-jährigen Geschichte so geprägt war von strukturellen Neuerungen, – später mehr darüber – erlangen Traditionen wie die Jahrfeier eine neue Bedeutung: Sie zeugen von Stabilität in Zeiten der Veränderung. Der rituelle Auftakt dieser Festversammlung ist Ihnen wohlbekannt: der feierliche Einzug der Akademiemitglieder mit dem Jungen Kolleg und den akademischen Ehrengästen. Begleitet wurde der Einzug von Winfried Grabe (Violine), Anne Wenschkewitz (Viola), Michaela Schmid (Violoncello) und Christian Brembeck (Klavier), denen ich bereits jetzt für das musikalische Rahmenprogramm danke.

Erfreulicherweise haben Sie, lieber Herr Dr. Spaenle, uns in diesem Jahr erneut ein Grußwort zugesagt. Herr Staatsminister, ich darf Sie nun auf die Bühne bitten!

2. Reformen an der BAdW

„Revolution in der Residenz“ – unter dieser Überschrift war im September in der Süddeutschen Zeitung über unsere Reform zu lesen: „Die Bayerische Akademie der Wissenschaften wird jünger, weiblicher und transparenter.“

Die Darstellung enthielt einige Unrichtigkeiten oder zumindest Missverständnisse und unsere Institution machte ihrem Namen alle Ehre, denn „dann gab’s Gerede, man weiß nicht wie: Das nennt man eine Akademie.“ So wusste es schon Goethe, der nicht nur Akademie-Skeptiker, sondern in unserem Hause auch auswärtiges Mitglied war und uns in diesem Festakt noch öfter begegnen wird. Das Gerede wurde leiser, die Unrichtigkeiten korrigierte ein Leserbrief unseres Sprecherkollegiums. Der Artikel jedoch machte eine breite Öffentlichkeit auf einen Prozess aufmerksam, der die Bayerische Akademie der Wissenschaften 2015 in erheblichem Maße beschäftigt hat: die Akademiereform. Auf der Grundlage der Ergebnisse der Strukturevaluation, der sich die Akademie auf Initiative des damaligen Wissenschaftsministers Dr. Heubisch vor drei Jahren unterzogen hatte, folgten interne Diskussionen, Umfragen und anschließend die – Sie gestatten mir den Vergleich – Herkulesarbeit, eine neue Satzung zu erarbeiten.



Im Februar dieses Jahres verabschiedete das Plenum die neue Satzung mit großer Mehrheit, seit dem 1. Oktober ist sie nun schließlich in Kraft. Was aber sind die wesentlichen Neuerungen in dieser Satzung und der darauf abgestimmten neuen Geschäftsordnung? Lassen Sie mich mit der Mitgliedschaft in der **Gelehrten-gemeinschaft** beginnen. Sie haben vorhin die Mitglieder des Jungen Kollegs gesehen, die mit in den Herkulesaal eingezogen sind. Sie sind nun durch die neue Satzung außerordentliche Mitglieder. Diese neue Kategorie stärkt den wissenschaftlichen Nachwuchs in der BAdW und setzt damit ein Zeichen, wie wichtig der Akademie die Nachwuchsförderung ist. An dieser Stelle gilt mein ausdrücklicher Dank dem Ministerium, das die finanzielle Ausstattung des Kollegs dauerhaft sichergestellt hat. Zu außerordentlichen Mitgliedern können zudem die Leiterinnen und Leiter bedeutender wissenschaftlicher Einrichtungen in Bayern gewählt werden, wodurch sich die Akademie eine noch engere Kooperation mit den Partnern ihres Umfeldes verspricht. Im Hintergrund sehen Sie das neue Organigramm der Akademie, das Ihnen einen Überblick über die neue Struktur gibt.

Eine weitere Intensivierung des wissenschaftlichen Disputs erwarten wir uns auch von einer Neustrukturierung der beiden Klassen. An ihre Stelle treten vier Sektionen, nämlich

Sektion I: Geistes- und Kulturwissenschaften

Sektion II: Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Sektion III: Naturwissenschaften, insbesondere Mathematik und Technikwissenschaften

Sektion IV: Naturwissenschaften, insbesondere Lebenswissenschaften, Medizin.

Neu gegründete Programmausschüsse bereiten künftig die wissenschaftlichen Themen vor, die im Rahmen der Sektionssitzungen behandelt werden.

Die neue Satzung sieht auch für den **Forschungsbereich** eine veränderte Organisationsstruktur vor. Die Projektarbeit geschieht in den Projektausschüssen. Diese sind personell getrennt von der Arbeit in den Projektbeiräten, die eine Beratungsfunktion haben und die Qualitätssicherung in den einzelnen Projekten übernehmen. Wir streben an, dass ein Projektbeirat mehrere thematisch verwandte Projektausschüsse betreut, was den wissenschaftlichen Austausch intensiviert. Diese Aufgaben haben bisher die wissenschaftlichen Kommissionen wahrgenommen, die nun aufgelöst wurden.



Neu installiert wurde zudem ein Forschungsausschuss, der über die Ausrichtung der Forschung innerhalb der Akademie beraten soll – eine wichtige Aufgabe angesichts der Vielfalt unserer Forschungsprojekte.

Wie Sie wissen, bearbeitet die Akademie überwiegend Langzeitprojekte, die vor allem im Rahmen des Akademienprogramms von Bund und Ländern gefördert werden. Als neues, flexibles Arbeitsformat sieht die Satzung Ad-hoc Arbeitsgruppen vor: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sollen in diesem Format innerhalb eines 2- bis 3-jährigen Zeitraums aktuelle Fragestellungen aus Wissenschaft und Gesellschaft bearbeiten.

Mit ihrer ersten Arbeitsgruppe reagierte die Akademie auf die Terroranschläge in Paris im Januar 2015 und richtete auf Anregung von Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle die AG „Islam in Bayern“ ein. Unter der Projektleitung des Juristen und Islamwissenschaftlers Professor Mathias Rohe von der Universität Erlangen-Nürnberg untersucht diese Ad-hoc-Arbeitsgruppe die Lebenswirklichkeit der Muslime in Bayern und erarbeitet Empfehlungen für politische Entscheidungsträger. Im Sommer 2016 wird Professor Rohe im Rahmen der Reihe „Die Akademie zu Gast ...“ an der Universität Erlangen-Nürnberg erste Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeitsgruppe präsentieren.

Gerade und vor allem in Zeiten zunehmender Gewalt ist es wichtig, den Dialog zu stärken, um die Bevölkerung sachlich zu informieren und sie damit in die Lage zu versetzen, sich autonom und frei von Demagogie ihre Meinung zu bilden.

Als Akademie sind wir verpflichtet, den öffentlichen Dialog zwischen Forschung und Gesellschaft zu fördern. Dass wir, ebenfalls in unmittelbarer Reaktion auf die Pariser Anschläge, einen weiteren Beitrag zum besseren Verständnis von Religion und Glauben in unserer heutigen Gesellschaft leisten können, verdanken wir den Kollegen Friedrich-Wilhelm Graf und Jens-Uwe Hartmann. Sie haben – und auch dies ad-hoc –, die Vortragsreihe „Religion und Gesellschaft, Stiftungssysteme im Konflikt“ konzipiert. Frau Professor Gudrun Krämer (FUB) eröffnete im Juli die prominent besetzte und auf drei Jahre angelegte Veranstaltungsreihe mit ihrem Vortrag „Spannungsfelder: Der Islam, die Muslime und die säkulare Moderne“.



Für das nächste Jahr steht das Programm, das im Foyer für Sie ausliegt, bereits fest und ich darf Sie herzlich auf den nächsten Vortrag hinweisen: Am 19. Januar wird unser Akademiemitglied Horst Dreier über „Religion und Recht: Zur (Un-)Möglichkeit religiös-weltanschaulicher Neutralität des Staates“ sprechen.

Meine Damen und Herren,

ich musste mich auf diese wenigen Bemerkungen zur Strukturreform der Bayerischen Akademie der Wissenschaften beschränken. Mehr Details zur neuen Satzung finden Sie in einem Artikel unserer Generalsekretärin in der neuesten Ausgabe unserer Zeitschrift „Akademie Aktuell“, der mit einem Motto überschrieben ist, das ich uns allen – nicht nur für die ersten Schritte mit der neuen Satzung – mit auf den Weg geben möchte: „Der Mensch kann nicht zu neuen Ufern aufbrechen, wenn er nicht den Mut aufbringt, die alten zu verlassen“. So schrieb es André Gide und so gilt es auch für unsere Institution, die noch einiges vor sich hat, um wirklich jünger und weiblicher zu werden.

Lassen Sie uns die neue Satzung als Chance sehen und die neuen Strukturen mit Leben füllen!

3. Totenehrung

Heinrich Nöth, einer meiner Amtsvorgänger, zitierte bei seiner Jahrfeierrede vor zehn Jahren Johann Döllinger, ebenfalls Akademiepräsident:

„Die Geschichte unserer Akademie gleicht jenem von Lucretius geschilderten Wettlauf, bei welchem die Laufenden als Lichtträger immer anderen ihre Fackel übergeben.

Quasi cursores vitae lampada tradunt.

Die Träger verschwinden, einer nach dem anderen, das Licht aber bleibt.“

Mit diesem Gedanken vom Licht, das bleibt, wollen wir uns nun alle erheben und in Dankbarkeit für ihr Leben und ihr Wirken derer gedenken, von denen wir uns in diesem Jahr verabschieden mussten: Mitglieder und Mitarbeiter, Kolleginnen und Kollegen, Freundinnen und Freunde.



Ich darf Sie bitten, sich zu Ehren der Toten von Ihren Plätzen zu erheben.

Aus der Philosophisch-historischen Klasse verstarben 2015:

Ordentliche Mitglieder:

Hans F. Zacher, em. o. Professor für Öffentliches Recht, insbes. Deutsches und Bayerisches Staats- und Verwaltungsrecht, LMU München, Präsident a.D. der Max-Planck-Gesellschaft,

Wolfgang Fikentscher, em. o. Professor für Bürgerliches und Handelsrecht, Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht sowie Privatrechtsvergleichung, LMU München,

Dieter Medicus, em. o. Professor für Römisches, Antikes und Bürgerliches Recht, LMU München,

Wulf Oesterreicher, o. Professor für Romanische Philologie, LMU München

Karl Bertau, em. o. Professor für Deutsche Philologie, Universität Erlangen-Nürnberg,

Korrespondierende Mitglieder:

Anna Morpurgo Davies, DBE (Dame of the British Empire), Diebold Professor em. of Comparative Philology, University of Oxford,

Giovanni Reale, em. Professor für Geschichte der Antiken Philosophie, Università Cattolica di Milano,

Stane Gabrovec, em. Professor für Vor- und Frühgeschichte, Universität Ljubljana,

Walter Burkert, em. o. Professor für Klassische Philologie, Universität Zürich,

Gerhard A. Ritter, em. o. Professor für Neuere und Neueste Geschichte, LMU München,

René Pillorget, em. Professor für Geschichte der Antiken Philosophie, Université de Lille III,

Aus der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse verstarben:



Ordentliche Mitglieder:

Friedrich L. Bauer, em. o. Professor für Mathematik und Informatik, TU München,
Heinrich Nöth, em. o. Professor für Anorganische Chemie, LMU München, Präsident der
BAAdW von 1998-2005,

Korrespondierende Mitglieder:

Sheldon G. Shore, o. Professor für Chemie, The Ohio State University,
Hubert Markl, em. o. Professor für Biologie, Universität Konstanz, Präsident a.D. der Max-
Planck-Gesellschaft,

Verstorbene Mitarbeiter der BAAdW:

Dr. Salome Reiser, Editionsleiterin im Projekt "Kritische Ausgabe der Werke von Richard
Strauss"

Dr. Jürgen Weyenschops, wiss. Mitarbeiter an der Edition der Briefe Friedrich Heinrich
Jacobis

Verstorbene Kommissionsmitglieder:

Prof. Dr. phil. Wilhelm Störmer, Mitglied der Kommission für bayerische Landesgeschichte

Prof. Dr.-Ing. Erich Hektor, ordentliches Mitglied der Deutschen Geodätischen Kommission

Prof. Dr.-Ing. Walter Seele, ordentliches Mitglied der Deutschen Geodätischen Kommission

Prof. Dr. phil. Eberhard Dünninger, Mitglied der Kommission für bayerische
Landesgeschichte

Prof. Dr. Johannes van Mierlo, ordentliches Mitglied der Deutschen Geodätischen
Kommission

Prof. Dr. phil. Hans-Jörg Kellner, Mitglied der Kommission für bayerische Landesgeschichte

Prof. Dr.-Ing. Dietrich Möller, ordentliches Mitglied der Deutschen Geodätischen
Kommission



4. Digitalisierungsstrategie der BAdW

Meine sehr verehrten Gäste,

„Das Geheimnis zu langweilen besteht darin, alles zu sagen“ – ich will es also mit Voltaire halten und Ihnen jetzt nicht neue Projekte, Publikationen oder Publikumsmagnete in Erinnerung rufen, sondern nur ein Vorhaben präsentieren, das aber viele Forschungsprojekte berührt, für viele Projekte eine noch immer wachsende Bedeutung hat und so auch selbst sehr reich an Facetten ist: nämlich die Digitalisierungsstrategie der BAdW. Hinter „Digitalisierung“ verbirgt sich sehr viel mehr als lediglich eine modernere Technik für das Publikationswesen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in den letzten Jahren intensiv daran gearbeitet, der Akademie ein zeitgemäßes Gesicht in der öffentlichen Darstellung zu geben.

Wenn Sie in neuerer Zeit die Homepage der BAdW aufgerufen haben, so ist Ihnen sicher nicht entgangen, dass sich die BAdW dort in einem moderneren Design präsentiert.

Auch die Projektwebsites sollen nun durchgängig dem Layout der Hauptseite angepasst werden. Unsere Expertinnen und Experten in der IT-Abteilung überarbeiten gerade die Webseiten aller Forschungsprojekte und stellen sie gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen im Leibniz-Rechenzentrum auf ein modernes Redaktionssystem um, das das LRZ im Rahmen seines WebHosting-Service unterstützt. Die „digitale Akademie“ erhält damit ein einheitliches Erscheinungsbild.

Mit unserem neuen Publikationsserver sind unsere Veröffentlichungen im digitalen Zeitalter angekommen: Hier werden wir in Zukunft die wissenschaftlichen Publikationen der Akademie, insbesondere die Schriften der Gelehrtenengesellschaft, und da vor allem Abhandlungen und Sitzungsberichte im Netz zur Verfügung stellen.

Einen großen Teil der Sitzungsberichte finden Sie bereits online. Im Laufe der nächsten Jahre wird die Akademie Zug um Zug alle Sitzungsberichte und Abhandlungen digitalisieren und auf dem Publikationsserver bereitstellen. Werke der Akademie, die im Druck bereits



vergriffen sind, bleiben auf dem Publikationsserver jederzeit verfügbar. Dabei verfolgt die Bayerische Akademie eine klare Open-Access-Strategie und stellt alle Dokumente auf ihrem Publikationsserver frei zur Verfügung. Denn wie Sie wissen, wird die Forschung an der Akademie durch Steuermittel finanziert, also sollen die Ergebnisse auch allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern frei zugänglich sein, das ist unsere Devise!

Wir werden aber nicht nur bestehende Publikationen digitalisieren: Die Digitalisierungsstrategie der BAdW hat auch unmittelbare Auswirkungen auf die Arbeit vor allem in den neuen Forschungsprojekten. Neue Projekte, zumal durch das Akademienprogramm geförderte, haben immer auch ein digitales Publikationskonzept und nutzen die Digitaltechnik für ihre Arbeit. So setzt beispielsweise das Projekt „Corpus der barocken Deckenmalerei in Deutschland“ von Anfang an auf eine virtuelle Forschungsumgebung und auf die Techniken des Semantic Web. Das ermöglicht nicht nur eine überaus differenzierte Annotierung und Klassifizierung der Forschungsgegenstände, sondern erlaubt es auch, sie sehr leicht mit den Wissensbeständen anderer Forschungsprojekte zu vernetzen.

Auf der Leinwand können Sie verfolgen, wie man innerhalb der Forschungsumgebung von einem übergeordneten Ensemble von Bauwerken bis hin zu einem Detail eines einzelnen Deckengemäldes navigieren kann – in diesem Fall ist das Detail ein kleiner Fehler, den der Maler des dargestellten Deckengemäldes aus dem Schloss Lustheim nicht bemerkt hat – nämlich eine Lanze, die das Bein des Merkur zu durchbohren scheint.

Das Medium des klassischen Buches erlaubt eine lediglich **zweidimensionale** Erfassung der Deckenmalerei – die digitale Aufbereitung dieser Forschung kann nun auch die **dritte** Dimension einbeziehen und die Geometrie der Gewölbe erfassen. Die mit der Deckenmalerei geschmückten Räume könnte man dann im Virtual Reality-Lab des Leibniz-Rechenzentrums „begehen“ und damit räumlich erfahren. Sie sehen: Die digitale Bearbeitung eröffnet der geisteswissenschaftlichen Forschung bislang ungeahnte Möglichkeiten.

Wir sind bestrebt, auch bestehende Forschungsprojekte, wo immer es sinnvoll ist, auf eine digitale Arbeitsweise und Publikationsform umzustellen.



Ein Beispiel dafür sind unsere Wörterbücher. Nachdem vor einiger Zeit bereits das gesamte Belegmaterial des Fränkischen Wörterbuchs digitalisiert wurde, ist in diesem Jahr auch das Bayerische Wörterbuch auf dem besten Weg in das digitale Zeitalter. Unser Team scannte im Sommer das Belegmaterial des Wörterbuchs – das sind rund 120.000 Fragebögen! – und speist sie jetzt in ein Redaktionssystem ein, das in der BAdW entwickelt wurde. So können die Redakteurinnen und Redakteure des Wörterbuchs effektiver mit dem Material arbeiten. Der gute alte Belegzettel, mit dem Johann Schmeller 1816 die Arbeit am Bayerischen Wörterbuch begann, hat aber nicht ausgedient. Vielmehr schützt ihn die digitale Langzeitarchivierung im LRZ vor dem Zerfall ebenso wie vor Elementarschäden.

Digitalisierung bedeutet für die Projekte jedoch nicht nur Quellenschutz, Archivierung oder Arbeitserleichterung. Ganz zentral ist die elektronische Publikation ihrer Forschungsergebnisse.

Deutlich erkennbar wird das an dem überaus anspruchsvollen Editionsprojekt der Schriften des antiken Mathematikers und Astronomen Ptolemäus. Sie sehen im Hintergrund ein Blatt aus der digitalen Edition. Ptolemäus führt an dieser Stelle einen geometrischen Anschauungsbeweis, der die relative Bewegung von Tierkreiszeichen auf der Himmelskugel aus unterschiedlichen irdischen Perspektiven betrifft. Daher die geometrischen Abbildungen. Der Variantenreichtum der Überlieferungen lässt sich in einer elektronischen Edition sehr viel besser abbilden als in einer Druckedition. Da die Faksimileseiten aus der Transkription heraus abrufbar sind, können die Rezipienten die Entscheidungen bei der Transkription unmittelbar und auch kritisch nachvollziehen. Zudem erlaubt nur die digitale Publikation auch eine einfache Nachnutzung der Edition: So können Nutzerinnen und Nutzer die Werke des Ptolemäus heute auch mit Hilfe computerlinguistischer Algorithmen lesen, auswerten und für ihre eigene Forschung weiter verwenden.

Meine Damen und Herren, nun bekommen Sie aber bitte keinen Schrecken vor dieser Vision einer durch und durch digitalisierten Zukunft.

In der Bayerischen Akademie der Wissenschaften wissen wir natürlich auch, dass gedruckte Editionen unbestreitbare haptische Vorzüge haben. Nicht nur in unserer Bibliothek, die Sie im Hintergrund sehen, finden Sie unsere klassischen, analogen Publikationen, sondern auch



an unserem Büchertisch vor dem Herkulesaal. Eine dieser analogen Publikationen ist auch unsere Zeitschrift „Akademie Aktuell“, die Sie alle gut kennen. Im März 2016 erscheint die nächste Ausgabe, die eine Vielzahl von Themen zu den Digital Humanities und zu den Aktivitäten der Akademie im digitalen Bereich bündelt.

Doch lassen Sie mich noch einen Aspekt anfügen:

Gerade in der schnelllebigen Welt der Digitaltechnik kommt der Vernetzung mit anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eine hohe Bedeutung zu. Nur durch kontinuierlichen Austausch über neu entstehende Technologien, bewährte Vorgehensweisen beim wissenschaftlichen Einsatz der Digitaltechnik, Standards und Schnittstellen, kann man den Anschluss an die technologische Entwicklung halten. Die BAdW engagiert sich daher in der „AG elektronisches Publizieren“ und in der „AG digitale Forschung“ der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, um den Austausch zu fördern. Das erfordern auch die zum Teil komplizierten rechtlichen Rahmenbedingungen im digitalen Bereich. Nur auf der Ebene der Akademienunion wird man durchsetzungsfähig sein. Umso mehr gilt dies für die regionale Zusammenarbeit. Diese Kooperation findet vorrangig im Arbeitskreis „Digital Humanities Munich“ statt, der von der BAdW koordiniert wird und jeder geisteswissenschaftlichen Bildungs- und Forschungsinstitution offen steht. Gegenwärtig sind regelmäßige Teilnehmer neben der BAdW das Deutsche Museum, die Bayerische Staatsbibliothek, die Ludwig Maximilians Universität und andere. Der organisatorisch offene Arbeitskreis hat sich bewährt. Die in diesem Jahr organisierte Summerschool und verschiedene Workshops, zum Teil in Kooperation mit dem Kompetenzverbund Historische Wissenschaften München, waren ein vielversprechender Anfang.

Ich darf nun die Kollegin Renner und die Kollegen Bode, Picot und Hose auf die Bühne bitten, um die neuen Akademiemitglieder vorzustellen.



5. Neue Mitglieder der BAdW

(Vorstellung durch die Sektionssprecher Martin Hose, Arnold Picot, Arndt Bode und Susanne Renner)

6. Preisverleihung

Es ist mir eine große Freude, auch heute wieder Preise für wissenschaftliche Leistungen zu verleihen. Ich darf nun alle Preisträgerinnen und Preisträger zu mir auf die Bühne bitten.

Den **Max Weber-Preis** für herausragende wissenschaftliche Leistungen in den Sozial- und Geisteswissenschaften **erhält 2015 Frau Professor Dr. Elke Seefried** von der Universität Augsburg, und zwar für ihre herausragende Habilitation „Zukünfte. Zukunftsforschung und Expertise in den 1960er und 1970er Jahren“.

Frau Seefried schloss mit ihrer Arbeit eine empfindliche Forschungslücke. Erstmals überhaupt wird die „Zukunftsforschung“ in ihrer Pluralität, ihren Netzwerken, ihren epistemologischen Grundlagen und in ihrer wissenschaftlichen Praxis fassbar. In der Anlage, der systematischen Durchdringung des Stoffes, in den sachlichen Erträgen und Ergebnissen, schließlich auch in der sprachlichen Darstellung ist diese Arbeit exzellent gelungen und eine grandiose Forschungsleistung.

Der Arnold Sommerfeld-Preis für herausragende Leistungen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich geht 2015 an **Herrn Dr. Gregor Koblmüller von der TU München**, für seine herausragenden wissenschaftlichen Beiträge zur Realisierung von komplexen Halbleiter-Hetero-Nanodrähten, die vielfältige Anwendungen in der Nanoelektronik, Nanophotonik und Nanosensorik ermöglichen.

Herr Koblmüller kann mehrere international viel beachtete Arbeiten bezüglich neuartiger auf Nitrid und Arsenid basierten Halbleiter-Nanodrähte vorweisen. Er gehört auf seinem Arbeitsgebiet mittlerweile zu den weltweit führenden Wissenschaftlern und genießt hohe internationale Anerkennung.



Mit dem **Peregrinus-Preis**, der 1997 von Rudolf Meimberg ins Leben gerufen wurde und Arbeiten würdigt, die dem Verständnis interdisziplinärer Zusammenhänge dienen beziehungsweise auch gesellschaftspolitisch relevant sind, zeichnet die Akademie 2015 den Historiker **Herrn Dr. Roland Färber** aus, und zwar für seine herausragende Dissertationsschrift über das Thema „Römische Gerichtsorte. Räumliche Dynamiken von Jurisdiktion im Imperium Romanum“. Rom und der römische Staat sind in unserer Wahrnehmung entscheidend durch die römische Rechtskultur geprägt. So selbstverständlich die Behandlung alltäglicher Rechtsstreitigkeiten bis hin zu den spektakulären in der Literatur überlieferten Prozessen für uns sind, so schwierig ist es, die Orte zu fassen, wo sich das alles abgespielt hatte. Diese Forschungslücke schloss Herr Färber. Das Buch bietet ein aus teilweise nur schwer zugänglichen Steinchen zusammengesetztes Mosaik, zeichnet interessante Entwicklungslinien nach und darf bereits jetzt als Standardwerk zu den Fragen der römischen Gerichtsorte bezeichnet werden.

Mit dem **Akademiepreis für nebenberuflich erbrachte wissenschaftliche Leistungen** zeichnet die Akademie 2015 **Herrn Dr. Wolf-Armin Freiherr von Reitzenstein** für seine Arbeit im Bereich der Ortsnamenforschung aus.

Wolf-Armin von Reitzenstein ist seit drei Jahrzehnten die bekannteste Persönlichkeit der Orts-, Flur- und Personennamenforschung in Bayern. Von einem Gymnasiallehrer in München konnte man das nicht unbedingt erwarten. Doch schon mit seiner Promotion „Untersuchungen zur römischen Ortsnamengebung“ (1970) hat Herr von Reitzenstein neben dem Beruf einen spezifisch wissenschaftlichen Weg eingeschlagen. Er betrieb dann über Jahrzehnte die historische Ortsnamenforschung, und zwar stets auf geschichtlicher und germanistischer Quellenbasis und mit kritischer Methode. Angesichts der großen Begeisterung und des hohen Eifers des Geehrten dürfen wir zuversichtlich auf weitere Arbeiten von ihm zur Ortsnamenforschung hoffen.

Der **Akademiepreis der Karl Thiemig-Stiftung** dient der Förderung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BAdW und geht 2015 an den Archäologen Herrn **Dr. Marcus Zagermann**



für seine Forschungsarbeit im Bereich der vergleichenden Archäologie römischer Alpen- und Donauländer. Herr Zagermann ist seit Oktober 2007 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „Vergleichende Archäologie römischer Alpen- und Donauländer“. Zu seinen Aufgaben zählt gemeinsam mit Dr. Werner Zanier die Arbeit im Forschungsprojekt II.E.05, einer Untersuchung zur Kontinuität im mittleren Alpenraum zu Beginn und Ende der Römerzeit. Darüber hinaus ist er mit der Redaktion der Reihe „Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte“ beschäftigt, zuletzt mit Band 58 zu den Ausgrabungen auf dem Säbener Burgberg in Südtirol. Zwischen 2008 und 2015 gehörten die Organisation und Durchführung der Ausgrabungen auf dem Monte San Martino im Trentino zu den zentralen Aufgaben von Herrn Zagermann.

7. Festredner: Prof. Dr. Riedel

Bevor ich jetzt das Wort an den Festredner Herrn Prof. Dr. Wolfgang Riedel übergebe, ist es mir ein Anliegen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die zur Ausgestaltung dieser Jahrfeier beigetragen haben, aufrichtig zu danken. An erster Stelle gilt mein Dank der Generalsekretärin Frau Bianca Marzocca. Sie hat die Arbeiten im Laufe des Jahres im Zusammenhang mit der Akademiereform und unserer diesjährigen Jahrfeier wie immer sicher und souverän gemeistert. Sie verfügt in ihrer Umgebung über ein glänzendes und eingespieltes Team, aus dem ich in diesem Jahr nur stellvertretend unsere beiden Digitalisierer Herrn Dr. Arnold und Frau Welsch sowie unsere Forschungsreferentin Frau Dr. Schepers und die Mitarbeiterinnen der Presseabteilung Frau Sokolis, Frau Sieber und Frau Dr. Leicht namentlich nennen möchte. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben zum Gelingen unserer Jahrfeier beigetragen.

Sie, meine verehrten Gäste, sind auch diesmal nach dem Auszug der Akademiemitglieder zu Gesprächen bei einem Glas Wein im Foyer des Herkulesaals eingeladen. Dabei haben Sie auch Gelegenheit, sich über die Publikationen der Akademie zu informieren und beispielsweise die neueste Ausgabe unsere Zeitschrift „Akademie Aktuell“ mitzunehmen. Schließlich erlauben Sie mir noch, eine Bitte an Sie heranzutragen: „Wissenschaft braucht Förderer“. Die Gesellschaft der Freunde der Bayerischen Akademie der Wissenschaften unterstützt seit Jahrzehnten in diesem Sinne unsere Arbeit, von der Sie sich heute, so hoffe



ich, einen Eindruck verschaffen konnten. Und vielleicht konnten wir Sie davon überzeugen, wie wichtig Grundlagenforschung auch und gerade in dieser sich so schnell verändernden Zeit ist. Wir würden uns daher sehr freuen, wenn auch Sie zum Fortbestand unserer Forschung durch Ihre Mitgliedschaft im Freundeskreis beitragen.

Zum Abschluss meines Berichts darf ich Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Adventszeit, ein friedliches Weihnachtsfest und ein gutes und gesundes Neues Jahr wünschen!

Nun darf ich zum Höhepunkt unserer Jahresfeier überleiten: Den Festvortrag wird Herr Prof. Dr. Wolfgang Riedel halten, den ich Ihnen kurz vorstellen möchte:

Wolfgang Riedel hat den 2007 neu geschaffenen Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur- und Ideengeschichte an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg inne. Seine Arbeiten zur Spätaufklärung und zur Klassischen Moderne machten Epoche und waren mitverantwortlich für die anthropologische Wende der Germanistik in den 1980er Jahren. Der Schwerpunkt seiner Forschung richtet sich auf die Literatur- und Wissensgeschichte vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Dabei interessieren ihn vor allem die Wechselbeziehungen von Literatur, Philosophie, Theologie, Naturwissenschaft und Anthropologie.

Seit 2009 ist er hauptamtlicher Vizepräsident der Universität Würzburg, wo er zuvor Gründungsdekan der neuen, fusionierten Philosophischen Fakultät I war. Wolfgang Riedel ist seit 2011 ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und seit 2012 Mitglied des Kuratoriums der Deutschen Schillergesellschaft und des Deutschen Literaturarchivs Marbach.

Heute wird er uns Einblicke in eines seiner Forschungsthemen geben und über „Goethes ‚Faust‘ als Monument der Moderne“ sprechen.

Lieber Herr Kollege Riedle, wir freuen uns auf Ihren Vortrag.

8. Festvortrag: Monument der Moderne. Goethes „Faust“. (Prof. Dr. Wolfgang Riedel, Universität Würzburg)